

Teilnehmer: Guido Aschoff (Polizei), Ingo Mitschke (Polizei), Michael Proempeler (Stadtteilkonferenz), Frank Rehberg (Burtscheider Bürgerverein), Martin Kühl (Anwohner, AWO), Linus Offermann (Quartiersentwicklung Burtscheid)

Situation Kapellenstraße (Fahrrad-, Auto- und Individualverkehr):

Polizei führt aus:

Fahrradfahrer: nutzen Kapellenstraße als sichere Verbindung von Burtscheid in die Innenstadt

Mehrzahl fährt dort in geringem Tempo, einige jedoch deutlich zu schnell

In den letzten Jahren gab es dort laut Polizei nur einen Unfall

Lieferverkehr: ist heutzutage zeitlich deutlich flexibler geworden, daher sind die angegebenen Lieferzeiten nicht mehr passend → Lieferverkehr notwendig um Warenangebot zu decken

Individualverkehr: Menschen mit Schwerbehindertenausweis sind berechtigt in Kapellenstraße zu parken

Taxifahrer: müssen Menschen mit Gehbehinderung vor den Geschäften absetzen

Vorschlag eine städtebauliches Konzept für gesamte Burtscheider Innenstadt bei FH/RWTH in Auftrag geben

Für Fahrradfahrer/innen ist die Kapellenstraße die einzige sichere Alternative zur „legalen“ Fahrradrouten über die Karl-Marx-Allee und Friedrich-Ebert-Allee, die sich gerade morgens durch ein sehr hohes Verkehrsaufkommen auszeichnen. Der sichere Weg in der Kapellenstraße sei jedoch verboten. Vorschlag: Kontrollierbarer legaler Radverkehr: Schritttempo für Fahrradfahrer → Nach neuer Regelung solle jedoch auch mehr kontrolliert werden

Vorschlag: Schritttempo in markiertem Bereich (in der Mitte der Straße) → Problem: Radfahrer/Innen könnten markierten Weg individuell als Fahrradautobahn auslegen und mit zu hoher Geschwindigkeit fahren

Weitere Problematik ist der Freitag: Markt und Müllabfuhr sorgen für angespannte Verkehrssituation. Allerdings dürfte es schwierig werden, die Müllabholplan bzw. die Zeiten für den Markt für Burtscheid zu verändern.

Es gilt auch die Fußgänger in der *Fußgängerzone* zu schützen. Auch politisch hinsichtlich dem Kurstandort Burtscheid.

Schild soll neue Regelung einleiten: Klare Regelungen, die keine Eventualitäten beinhalten. Die neue Regelung sollte so einfach wie möglich sein.

Vereinbarung: In der Kapellenstraße soll das Radfahren bei Schrittgeschwindigkeit zulässig sein. Es wird dafür keine zusätzliche Radfahrbahnmarkierung errichtet. Das Gebot der Schrittgeschwindigkeit soll nicht uhrzeitlich gebunden sein. Mit in Kraft treten dieser neuen Regelung soll der Radverkehr in der Kapellenstraße stärker kontrolliert werden.



Herr Aschhoff und Herr Mitschke werden die Vereinbarung bei der morgigen Verkehrsbegehung von Stadt und Polizei vorschlagen. Darüber hinaus sollen im Notfall auch eine politische Entscheidung angeregt werden über die Stadtteilkonferenz und die Kommunalpolitik. Ebenso wird die Wegpflasterung in der Kapellenstraße und vor dem Jonastor als nicht akzeptable eingestuft. Auch dieser Sachverhalt soll bei der Verkehrsbegehung und Politik zur Sprache gekommen.

Situation Parkhaus Gregorstraße:

Da das Parkhaus marode und unattraktiv ist soll über ein alternatives Lösung an dem Standort nachgedacht werden. Auch die mittlerweile als Hundewiese missbrauchte Grünfläche soll in die Planungen miteinbezogen werden. Allerdings könnte zum Schutz der AnwohnerInnen eine begrünte Fläche erhalten bleiben. Der Einzelhandel im Burtscheider Zentrum ist auf die Parkplätze auch perspektivisch angewiesen.

Vorschlag eines innovativen Parkhauses das moderne Mobilitätskonzepte mit klassischem Individualverkehr verbindet.

Wie bereits erwähnt soll die Planung eines solchen Parkhauses kombiniert mit einem innerstädtischen Gesamtkonzeptes an einen Lehrstuhl an FH oder RWTH weitergeleitet werden, um dort bspw. in einer Masterarbeit aufgegriffen zu werden.

Linus Offermann und Frank Proempeler werden sich um die weitere Kommunikation mit FH oder RWTH kümmern.

Verschiedenes: Es wird der Wunsch geäußert die Einbahnstraßen Klara-Fey-Straße und Schervierstraße für Radverkehr freizugeben. Auch dies soll in der Verkehrsbegehung angesprochen werden.

Der Runde Tisch soll in Zukunft in den AK Innenstadtentwicklung der Stadtteilkonferenz integriert werden, um nicht die Gefahr des „Aneinandervorbeiarbeitens“ zu erhalten.